**Zeitschrift:** Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage

**Herausgeber:** Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen

**Band:** 45 (2006)

**Heft:** 1: Soziale Freiräume = Aménagements extérieurs sociaux

**Wettbewerbe:** Wettbewerbe und Preise = Les concours et prix

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 17.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

**Gemeinschaftsgrab Hergiswil. Richard Kretz (Architekt), Renato Lampugnani (Landschaftsarchitekt) und Martin Rauch (Lehmbau).**

te, die zahlreichen von ihm im In- und Ausland entworfenen Anlagen begründen seinen internationalen Ruf.

### GEMEINSCHAFTSGRAB HERGISWIL

Das von Richard Kretz (Architekt), Renato Lampugnani (Landschaftsarchitekt) und Martin Rauch (Lehmbau) gestaltete Gemeinschaftsgrab in Hergiswil soll als «Friedhof im Friedhof» in Erscheinung treten und ist in Gestalt, Situierung und Grösse der Bedeutung des Ortes angemessen. Die Gestaltungsidee ist aus einem Studienauftrag hervorgegangen, zu dem 2004 insgesamt vier Büros eingeladen worden waren. Das 2005 gebaute Projekt präsentiert sich als kiesbedeckter, baumbestandener Platz, auf dem drei in Schichten aufgebaute Lehmmauern die Asche der Verstorbenen aufnehmen. Der so entstandene neue Freiraum im Zentrum des Friedhofs hat Bezüge zum Totenhaus und zur Kirche. Auch die bestehende Brunnenanlage wurde in das Konzept einbezogen, da sie beträchtlichen Einfluss auf das neue Gesamtbild hat. Die Ursprünglichkeit und edle Einfachheit der Materialien der Grabstätten (Lehm und Bronze) sowie die präzise Anordnung und Einbindung der Elemente machen aus diesem neuen Gemeinschaftsgrab einen pietätvollen Ort der letzten Ruhe.

# Wettbewerbe und Preise
# *Les concours et prix*

### AUFBAHRUNGSHALLEN UND TEILBEREICHE FRIEDHOF GOLDACH PROJEKTWETTBEWERB

Die katholische Kirche St. Mauritius befindet sich im Zentrum von Goldach in unmittelbarer Nähe des Dorfplatzes. Sie wird von Bahngleisen im Norden sowie von der Unteregger Strasse im Süden eingeschlossen. Der angrenzende Friedhof dient zur Bestattung verstorbener Einwohner der Gemeinde Goldach, unabhängig ihrer Konfessionszugehörigkeit oder Konfessionslosigkeit. Die gegenwärtige bauliche Situation mit den beiden an der Westseite der Kirche befindlichen Aufbahrungsräumen sowie der in ihrer Ausdehnung reduzierten Paulus-Kapelle wird aus heutiger Sicht als unbefriedigend angesehen. Im Zentrum der Auseinandersetzung der Wettbewerbsbeiträge des anonymen, einstufigen Projektwettbewerbs im Einladungsverfahren sollen neben der Erweiterung der Aufbahrungshallen und der Verbesserung diverser Nebenräume auch der Rückbau der nachträglichen Einbauten in der Kapelle sowie die bereichsweise Friedhofsgestaltung stehen. Insgesamt wird eine Klärung der heutigen baulichen Situation im Westteil der Kirche angestrebt. Es wurden 16 Architekturbüros eingeladen, denen eine Zusammenarbeit mit einem Landschaftsarchitekten empfohlen wurde.
1. Preis: «yugure», plan b architekten, Markus Bühler, Peter Buschor, Nicole Bühler, Goldach; Martin Klauser, Landschaftsarchitekt BSLA, Rorschach.
2. Preis: «Abschied», Niggli + Zbinden Architekten, Jürg Niggli, Markus Zbinden, St. Gallen; Peter Heppelmann, Landschaftsarchitektur, St. Gallen.
3. Preis: «silence to light / light to silence», Marcel Ferrier Architekten AG, St. Gallen; Schweingruber Zulauf, Landschaftsarchitekten BSLA, Zürich.
4. Preis: «08 R.I.P.», Andy Senn, Architekt BSA SIA, St. Gallen; Andreas Tremp, Landschaftsarchitekt BSLA, Zürich.
5. Preis «LAZARUS», K&L ARCHITEKTEN GmbH, Kay Kröger, Thomas Lehmann, St. Gallen; Tobias Pauli, Landschaftsarchitekt BSLA, St. Gallen.
Das Preisgericht empfahl das Projekt «yugure» zur Weiterbearbeitung und Ausführung.

### ÖGLA-LANDSCHAFTS-ARCHITEKTURPREIS

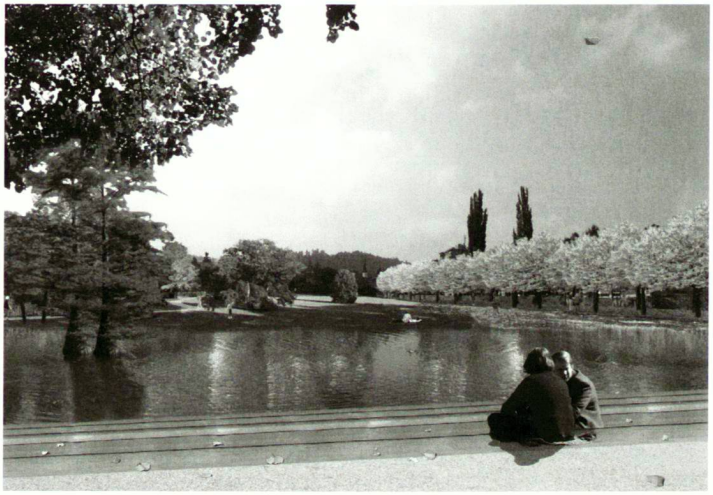
Die Österreichische Gesellschaft für Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur schreibt seit 1997 in zweijährigem Rhythmus den ÖGLA-Landschaftsarchitekturpreis für Studenten aus,

welcher Bestandteil ihrer Nachwuchs- und Öffentlichkeitsarbeit ist. Neben der Nachwuchsförderung soll damit auch die öffentliche Darstellung sowie Diskussion der Inhalte des Berufsstandes verbessert werden. Im Jahr 2005 befassten sich die Wettbewerbsteilnehmer mit Mobilisierungs- und Transformationsprozessen, die auf allen Ebenen der heutigen Gesellschaft zu beobachten sind. Es ging um das Thema der Be- und Entschleunigung. Geschwindigkeit beeinflusst heute fast alle Lebensbereiche. Freiräume und Gebäude müssen flexibel für unterschiedliche Nutzungen sein, Verkehrssysteme werden ständig optimiert, Arbeitsprozesse effizienter gestaltet. Diese Trends manifestieren sich räumlich im Umbau von ganzen Stadtarealen und in der Anpassung von Natur- und Erholungslandschaften an die Bedürfnisse der Freizeitindustrie und der ökonomischen Verwertbarkeit. Geschwindigkeit erweitert die Möglichkeiten der Raumwahrnehmung. Ebenso nimmt der Wunsch nach Authentizität und Sinnlichkeit zu. Entschleunigung und Verlangsamung ermöglichen, Orte und deren Entwicklung bewusst und intensiv wahrzunehmen sowie den Rhythmus der Jahres- und Tageszeiten zu erleben. Wie können städtische oder ländliche Freiräume gestaltet werden, die beide Aspekte, Beschleunigung und Entschleunigung, in gleicher Weise berücksichtigen, und Raumqualitäten schaffen, welche alle Nutzer ansprechen?
Der 1. Preis für das Projekt «Light-aquatics» ging an Renate Kurz, BOKU Wien. In ihrem Beitrag geht es um die Sensibilisierung für die Wahrnehmung eines Landschaftsraums, der im Regelfall schnell durchquert und kaum wahrgenommen wird. Das Projekt rückt ihn «ins Licht» und damit in den Fokus der Aufmerksamkeit. Über die Beleuchtungsstärke des Ortes bekommt der Durchquerende eine Information über den Grundwasserstand, die sonst verborgen bleibt. Die Geschwindigkeiten der oberflächlichen Transportwege stehen dabei in Kontrast zu den langsamen Vorgängen des Untergrunds. Der 2. Preis ging an Martin Inauen und Linus Holenstein, HSR Rapperswil, und der 3. Preis wurde Verena Linhart, BOKU Wien, und Birgit Hackel, TU Wien, zugesprochen.
www.oegla.at/d/la-preis.htm

## PARK IN KÖNIZ-LIEBEFELD PROJEKTWETTBEWERB

Die Gemeinde Köniz hat im «Dreispitz», zwischen der Schwarzenburg- und der Wabersackerstrasse, wo früher die Landwirtschaftliche Versuchsanstalt Liebefeld ihre Feldversuche machte, 1996 mit einem städtebaulichen Wettbewerb die planerische Grundlage für eine Wohnüberbauung und für einen grosszügigen öffentlichen Park geschaffen. Der Baubeginn für die Wohnungen war Anfang 2006. Für die Realisierung des Parks schrieb die Gemeinde im April 2005 einen Projektwettbewerb aus, an dem zwölf Landschaftsarchitektur-Büros teilnahmen. Ideen für einen Volkspark waren gefragt, der unterschiedlichsten Nutzern Aktivitäten und Begegnungen ermöglicht. Der Park soll sicher und zu allen Jahreszeiten attraktiv sein. Er soll Spielplätze, Bäume und grosse Wiesenflächen mit ruhigen und belebten Bereichen und nicht zuletzt Wasser als wichtiges Gestaltungselement enthalten. Er soll im Zentrum von Köniz imageprägend wirken.
1. Preis: «oxymoron», Mettler Landschaftsarchitektur, Gossau.
2. Preis: «Pappeltanz», Jonas Beglinger, Landschaftsarchitekt, Mollis.
3. Preis: «Könizer Stadtwiesen», Schmid und Müller Landschaftsarchitekten, Zürich.
4. Preis: «Wiesengrün», ryffel + ryffel Landschaftsarchitekten, Uster.
5. Preis: «Obst-Wiesen-Park», Levin Monsigny, Landschaftsarchitekt, Berlin D.
Der 1. Preis wird von der Jury zur Weiterbearbeitung und Realisierung vorgeschlagen.

**Der 1. Preis im Projektwettbewerb Köniz-Liebefeld ging an Mettler Landschaftsarchitektur in Gossau.**



## DIE BESTEN '05

Die Zeitschrift «Hochparterre» und das Schweizer Fernsehen DRS haben auch 2005 wieder den «Hasen» in Gold, Silber und Bronze verliehen. Von der jedes Jahr neu zusammengesetzten Fachjury waren im vergangenen Jahr 16 Projekte nominiert worden, alle 2005 in der Schweiz realisiert. Der «Hase in Gold» ging an einen Künstlergarten aus Asphalt und Buchsbaum. Der Garten befindet sich im Hinterhof des Bundesamtes für Landestopografie in Wabern bei Bern, er wurde von Katja Schenker, der entwerfenden Künstlerin, eigenhändig mit angelegt. In Zusammenarbeit mit einem Strassenbauunternehmen modellierte sie die Topografie und überzog den 2500 Quadratmeter grossen Hof mit einer 10 bis 15 Zentimeter dicken Asphaltschicht. Die fast zwergenhaft erscheinenden Buchssträucher dienen dem ironischen Verständnis des Gartens: Er soll die Sinnlosigkeit des Versuches einer zu genauen Landschaftsabbildung aufzeigen – eben der Arbeitsbereich des Bundesamtes für Landestopografie. Die Fachjury hob auch die «fachlichen Fehler» in der Realisierung der Arbeit hervor, befand jedoch, dass diese, sowie die zu erwartende Ansiedlung von Spontanvegetation, den Eindruck des Provisorischen verstärken und damit dem Zweck des Gartens dienen.
Der «Hase in Silber» ging an das Büro 4d, Bern, für den Garten des «Hôtel de Ville» in Sierre. Hier wurde mit dem virtuosen Umgang mit Pflanzen die ureigene Kunst der Landschaftsarchitektur hervorgehoben. Die Landschaftsarchitekten Simon Schöni und Maurus Schifferli legten um den wertvollen alten Baumbestand im bestehenden Garten neue, differenziert gestaltete Pflanzeninseln an. Buntlaubige und immergrüne Sträucher tragen durch ihre Farbwirkung, Textur und durchdachten Proportionen zur räumlichen Tiefe und malerischen Wirkung der Anlage bei. Der «Hase in Bronze» ging an das Büro Rotzler Krebs Partner, Zürich, für die Neugestaltung des Lettenareals (siehe Artikel von Stefan Rotzler in diesem anthos). Ausser den gestalterischen Qualitäten der Anlage hob die Jury hier besonders den sorgfältigen Umgang mit dem Bestehenden hervor.

## FUSSBALLSTADION THUN SÜD PROJEKT- UND IDEENWETTBEWERB

Die Stadt Thun beabsichtigt, das sanierungsbedürftige Stadion im Lachen-Areal an schönster Lage am See abzubrechen und entsprechend den Zielsetzungen der Stadtentwicklung mit anderen Nutzungen aufzuwerten. Das neue Stadion soll beim Autobahnanschluss Thun Süd, kombiniert mit weiteren Sportanlagen und Grossverkaufsflächen, gebaut werden. Der Projekt- und Ideenwettbeerb mit Präqualifikation sollte für dieses Gebiet, welches zwischen den heutigen Baugebieten von Thun und Allmendingen in einer durch die Autobahn zerschnittenen «Restlandschaft» liegt, anspruchsvolle Lösungen aufzeigen. Das Preisgericht hat einstimmig das Projekt «sole» von pool architekten, Zürich, brügger architekten, Spiez, Tschopp + Kohler Ing. GmbH, Bern, Emch + Berger AG, Spiez, sowie Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten AG, Bern, empfohlen, welches den komplexen Vorgaben eine überzeugende, selbstverständliche und präzise Lösung gegenüberstellt. Fussballstadion und Einkaufszentrum werden in diesem Vorschlag in einem niedrigen, rechteckigen Baukörper unter einem Dach zusammengefasst. Die Ausrichtung des Gebäudes nimmt diejenige der bestehenden Baumreihen der Burgerallmend auf. Über den Tribünen des Fussballstadions wölbt sich das Dach leicht auf und wird durch die schräg angeordneten Masten der Flutlichtanlage überragt. Dieses Motiv wird das Stadion als solches erkennbar machen und von den übrigen Teilen des langen Gebäudes absetzen. Der Entwurf trägt den landschaftlichen Qualitäten Rechnung und ordnet die Baumassnahmen als Teile der Landschaft. Der Neubau von Stadion und Einkaufszentrum schafft eine gestalterische Einheit. Er nimmt, unter Wahrung der Fernsicht, die für das Naherholungsgebiet und die landschaftliche Stimmung charakteristische Horizontalität auf. Unter einer ausgedehnten Dachplatte gruppieren sich die verschiedenen Funktionen, von einer vorhangartigen, licht- und luftdurchlässigen Hülle umfasst. Eine aus der Dachebene schwingende Erhebung akzentuiert die Stadionöffnung. Das Projekt leistet einen Beitrag zur baulichen Neudefinition des südwestlichen Stadteingangs von Thun.

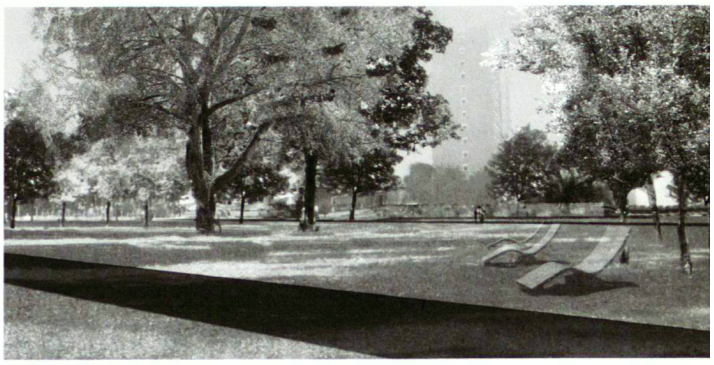
## CAMPUSAREAL FACHHOCHSCHULE AACHEN (D) LANDSCHAFTSARCHITEKTURWETTBEWERB

Das Landeskonzept NRW 2010 sieht vor, die Hochschullandschaft in Nordrhein-Westfalen neu zu strukturieren. Auf der Grundlage des Hochschulstandortentwicklungskonzeptes für die Fachhochschule Aachen plant der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW am Standort Jülich einen Neubau. Die bereits in Jülich ansässigen Fachbereiche und ein neu zu integrierender Fachbereich Chemie-Ingenieurwesen werden nach Fertigstellung des Neubaus vom Ginsterweg in die Heinrich-Mussmann-Strasse ziehen. Der aus den 70er Jahren stammende bestehende Bau wird abgerissen. Der Landschaftsarchitekturwettbewerb soll

Gestaltungsvorschläge für das neue Campusareal aufzeigen. Die Jury rangierte die eingereichten Projekte folgendermassen: 1. Preis: Vogt Landschaftsarchitekten AG, Zürich / München (D); 2. Preis: kokenge.ritter Landschaftsarchitektur, Dresden (D); 3. Preis: Lützow 7, Berlin (D). Die Erweiterung der Fachhochschule Aachen, Abteilung Jülich, bildet städtebaulich den neuen Abschluss am nördlichen Stadtrand von Jülich. Umgeben ist das Areal von kleinteiliger Wohnbebauung und weit zu überblickenden Landwirtschaftsflächen. Das Gestaltungskonzept von Vogt Landschaftsarchitekten orientiert sich an den konkreten Gegebenheiten des Ortes und entwickelt diese unter Berücksichtigung der Vorgaben des Auslobers weiter. Tragende Idee ist die Schaffung einer zusammenhängenden Parklandschaft über das gesamte Areal, welche verschiedene Freiraumtypologien mit unterschiedlichen Nutzungen in sich aufnimmt.

### PARK BEIM ALTERS- UND PFLEGEHEIM CRISTAL, BIEL, STUDIENAUFTRAG

Die Fläche südlich des Alters- und Pflegeheims Cristal soll als öffentlicher Freiraum genutzt werden, da dem anliegenden dichten Wohnquartier Mühlefeld-Süd öffentliche Freiräume fehlen. Zwecks Erlangung von Entwürfen für die Neugestaltung der Fläche vergab die Baudirektion einen Studienauftrag an drei Landschaftsarchitekturbüros. Die Grösse des Areals öffnet insbesondere die Möglichkeit, Spiel-, Erholungs- und Naturbereiche anzubieten, welche auf unterschiedliche Nutzer zugeschnitten sind. Mit einstimmigem Beschluss empfiehlt das Beurteilungsgremium das Projekt der Landschaftsarchitekten Klötzli Friedli AG, Bern, zur Weiterbearbeitung. Durch das Einweben eines Ordnungsprinzips aus Wegen und Flächen in die verwilderte Kraut- und Baumlandschaft entsteht mit diesem Projekt eine Polarisierung und damit ein spannungsvoller Dialog zwischen Alt und Neu, zwischen Natur und Landschaftsarchitektur. Die Nutzung ist für alle Altersschichten vielfältig möglich und je nach Zeitgeist und Bedürfnis wandelbar, ohne das gestalterische Konzept zu stören. Mit wenigen Eingriffen gelingt es den Verfassern, dem Ort eine neue, eigene Identität zu geben. Der überraschende, innovative Vorschlag macht durch gezielte Eingriffe aus einer Art Brache eine Parklandschaft.



**Klötzli Friedli AG, Landschaftsarchitekten, Bern, wurden mit der Gestaltung des neuen Parks in Biel beauftragt.**

# Literatur
# *Notes de lecture*

***Allain Provost Paysagiste***
**Beeindruckende Landschaftsarchitektur**

Allain Provost, Michel Racine

288 Seiten, 524 Farbfotos, Pläne und Farbzeichnungen, Eugen Ulmer, Stuttgart 2005, ISBN 3-8001-4791-2, EUR etwa 70.–, CHF 118.–

Allain Provost gehört in Frankreich und Europa zu den wichtigsten Landschaftsarchitekten der letzten vierzig Jahre. Er realisierte Projekte voller Klarheit und poetischen Ausdrucks, die an die französische Gartentradition anknüpfen. Dabei handelt es sich überwiegend um grossmassstäbliche Planungen, für die Provost mit viel Geschick und gestalterischem Einfühlungsvermögen ungewöhnliche Lösungen gefunden hat. Das Buch bietet einen umfassenden Einblick in die Arbeit des Landschaftsarchitekten. In englischer und französischer Sprache wird in dem Buch die Arbeitsweise von Allain Provost erläutert. Es bietet eine Darstellung von zwölf seiner bekanntesten Projekte. Darunter der Park André Citroën, Paris, Parc Diderot, ebenfalls Paris und der Thames Barrier Parc in London. Neben ausführlichen Beschreibungen, die den Leser über Ausgangssituation und Entstehungsgeschichte der Anlagen informieren, veranschaulichen Modelle, Entwurfsskizzen sowie zahlreiche Fotos die dargestellten Projekte. Neben den Projektbeschreibungen bietet das Buch kurze, reich bebilderte Informationen zu weiteren 24 Planungen von Allain Provost,